

D1: Für eine Gesellschaft ist das kulturelle Gedächtnis identitätsstiftend, denn durch das Erinnern an bestimmte Ereignisse wird eine Kultur innerhalb einer Gesellschaft geprägt. Aleida und Jan Assmann haben den Begriff des kulturellen Gedächtnisses geprägt und festgestellt, dass Erinnerung und Kultur fest miteinander verbunden sind.

Erinnern, Erinnerung

Als „Erinnern“ wird der Prozess bezeichnet, wenn wir an vergangene Ereignisse denken. Erinnerungen sind das Produkt aus diesem Prozess. Es lassen sich zwei zentrale Merkmale des Erinnerns bestimmen: Gegenwartsbezug und konstruktiver Charakter.

„Erinnerungen sind keine objektiven Abbilder vergangener Wahrnehmungen, geschweige denn einer vergangenen Realität. Es sind subjektive, hochgradig selektive und von der Abrufsituation abhängige Rekonstruktionen.“

(Astrid Erll)

Quelle: <https://erinnerungskultur.mewi-projekte.de/2020/01/04/kulturelles-gedaechtnis/>

— Erinnerungskultur

Historiker Christoph Cornelißen bezeichnet E. als „Leitbegriff der modernen Kulturgeschichtsforschung“ und versteht ihn als Oberbegriff für „alle denkbaren Formen der bewussten Erinnerung an historische Ereignisse, Persönlichkeiten und Prozesse (...) ästhetischer, politischer oder kognitiver Natur. Der Begriff umschließt mithin neben Formen des ahistorischen oder sogar antihistorischen kollektiven Gedächtnisses (...) die nur ‚privaten‘ Erinnerungen, jedenfalls soweit sie in der Öffentlichkeit Spuren hinterlassen haben. Als Träger dieser Kultur treten Individuen, soziale Gruppen oder sogar Nationen in Erscheinung, teilweise in Übereinstimmung miteinander, teilweise aber auch in einem konfliktreichen Gegeneinander.“ Formen der Aneignung erinnelter Vergangenheit können „Textsorten aller Art, Bilder und Fotos, Denkmäler, Bauten, Feste, sowie symbolische und mythische Ausdrucksformen, aber auch gedankliche Ordnungen“ sein. Der Begriff hebt insbesondere „auf das Moment des funktionalen Gebrauchs der Vergangenheit für gegenwärtige Zwecke, für die Formierung einer historisch begründeten Identität ab.“^{*} Es geht also weniger um die Darstellung historisch-objektiven Wissens als um die „Wahrnehmung historischer Zusammenhänge aus einer aktuellen Perspektive“.^{**}

* http://docupedia.de/zg/Erinnerungskulturen_Version_2.0_Christoph_Cornelißen

** www.cultures-of-remembrance.net

Eine besondere Bedeutung kommt im deutschsprachigen Raum der Erinnerungskultur an der Shoa zu, wegen ihres Umfangs, der Einzigartigkeit und ihrer ethischen Dimension. Nach Aleida Assmann fand die Aufarbeitung der NS-Zeit in der Nachkriegszeit in zwei Phasen statt. In der ersten, die als Vergangenheitsbewältigung oder Politik des Schlussstrichs bezeichnet wird, konzentrierte man sich auf symbolische Aktionen von abschließendem Charakter, wie zum Beispiel die von Adenauer und de Gaulle gemeinsam besuchte Versöhnungsmesse in Reims oder die Entwicklung des Verhältnisses zum Staat Israel. Diese Art des Vergessens, als dialogisches Vergessen bezeichnet, sollte die durch Erinnerung hervorgerufenen Einstellungen wie Hass oder Rache vermeiden. In einer anschließenden zweiten Phase, die sich seit den 1980er Jahren verstärkte, setzte sich die Überzeugung durch, dass Versöhnung nur durch gemeinsames Erinnern möglich wird, zwischen den Nachkommen der Opfer und denen der Tätergeneration

Aufgaben

1. Lies den Darstellungstext D1 und beschreibe mit eigenen Worten, was unter den Begriffen „Erinnern“ und „Erinnerungskultur“ verstanden wird.
2. Beurteilt die von euch aufgeführten Formen der Erinnerungskultur und entwickelt anhand dieser Formen Kriterien für „angemessenes Erinnern“ an die Shoa. (GA, 10 min.)

D1: Für eine Gesellschaft ist das kulturelle Gedächtnis identitätsstiftend, denn durch das Erinnern an bestimmte Ereignisse wird eine Kultur innerhalb einer Gesellschaft geprägt. Aleida und Jan Assmann haben den Begriff des kulturellen Gedächtnisses geprägt und festgestellt, dass Erinnerung und Kultur fest miteinander verbunden sind.

Erinnern, Erinnerung

Als „Erinnern“ wird der Prozess bezeichnet, wenn wir an vergangene Ereignisse denken. Erinnerungen sind das Produkt aus diesem Prozess. Es lassen sich zwei zentrale Merkmale des Erinnerns bestimmen: Gegenwartsbezug und konstruktiver Charakter.

„Erinnerungen sind keine objektiven Abbilder vergangener Wahrnehmungen, geschweige denn einer vergangenen Realität. Es sind subjektive, hochgradig selektive und von der Abrufsituation abhängige Rekonstruktionen.“

(Astrid Erll)

Quelle: <https://erinnerungskultur.mewi-projekte.de/2020/01/04/kulturelles-gedaechtnis/>

— Erinnerungskultur

Historiker Christoph Cornelißen bezeichnet E. als „Leitbegriff der modernen Kulturgeschichtsforschung“ und versteht ihn als Oberbegriff für „alle denkbaren Formen der bewussten Erinnerung an historische Ereignisse, Persönlichkeiten und Prozesse (...) ästhetischer, politischer oder kognitiver Natur. Der Begriff umschließt mithin neben Formen des ahistorischen oder sogar antihistorischen kollektiven Gedächtnisses (...) die nur ‚privaten‘ Erinnerungen, jedenfalls soweit sie in der Öffentlichkeit Spuren hinterlassen haben. Als Träger dieser Kultur treten Individuen, soziale Gruppen oder sogar Nationen in Erscheinung, teilweise in Übereinstimmung miteinander, teilweise aber auch in einem konfliktreichen Gegeneinander.“ Formen der Aneignung erinnelter Vergangenheit können „Textsorten aller Art, Bilder und Fotos, Denkmäler, Bauten, Feste, sowie symbolische und mythische Ausdrucksformen, aber auch gedankliche Ordnungen“ sein. Der Begriff hebt insbesondere „auf das Moment des funktionalen Gebrauchs der Vergangenheit für gegenwärtige Zwecke, für die Formierung einer historisch begründeten Identität ab.“^{*} Es geht also weniger um die Darstellung historisch-objektiven Wissens als um die „Wahrnehmung historischer Zusammenhänge aus einer aktuellen Perspektive“.^{**}

* http://docupedia.de/zg/Erinnerungskulturen_Version_2.0_Christoph_Cornelißen

** www.cultures-of-remembrance.net

Eine besondere Bedeutung kommt im deutschsprachigen Raum der Erinnerungskultur an der Shoa zu, wegen ihres Umfangs, der Einzigartigkeit und ihrer ethischen Dimension. Nach Aleida Assmann fand die Aufarbeitung der NS-Zeit in der Nachkriegszeit in zwei Phasen statt. In der ersten, die als Vergangenheitsbewältigung oder Politik des Schlussstrichs bezeichnet wird, konzentrierte man sich auf symbolische Aktionen von abschließendem Charakter, wie zum Beispiel die von Adenauer und de Gaulle gemeinsam besuchte Versöhnungsmesse in Reims oder die Entwicklung des Verhältnisses zum Staat Israel. Diese Art des Vergessens, als dialogisches Vergessen bezeichnet, sollte die durch Erinnerung hervorgerufenen Einstellungen wie Hass oder Rache vermeiden. In einer anschließenden zweiten Phase, die sich seit den 1980er Jahren verstärkte, setzte sich die Überzeugung durch, dass Versöhnung nur durch gemeinsames Erinnern möglich wird, zwischen den Nachkommen der Opfer und denen der Tätergeneration

Aufgaben

1. Lies den Darstellungstext D1 und beschreibe mit eigenen Worten, was unter den Begriffen „Erinnern“ und „Erinnerungskultur“ verstanden wird.
2. Beurteilt die von euch aufgeführten Formen der Erinnerungskultur und entwickelt anhand dieser Formen Kriterien für „angemessenes Erinnern“ an die Shoa. (GA, 10 min.)